

3.7 Umwelt und Verkehr

Viele Programmgebiete der Sozialen Stadt sind durch Mängel der verkehrlichen Infrastruktur sowie unzeitgemäße Ausbaustandards (beispielsweise zu breite Ausbauquerschnitte, Fehlen von Straßenbegleitgrün und gesicherter Querungsmöglichkeiten) geprägt. Viele Gebiete werden durch Verkehrsstrassen (Bahn oder Straße) mit hoher Verkehrsbelastung zerschnitten oder von ihnen tangiert, sodass erhebliche Beeinträchtigungen durch Luftverschmutzung und Lärm entstehen. In den meisten Altbauquartieren ist der ruhende Verkehr, das oftmals „wilde Parken“ ein Problem, das zur Entwertung von öffentlichen Räumen führt.

Daneben bestehen oft Defizite an öffentlichen Grün- und Freiräumen, die neben der Erholungsfunktion für die Bevölkerung auch kleinklimatische Bedeutung besitzen. Vielfach sind die wenigen Freiflächen ungenügend miteinander vernetzt oder sie haben aufgrund mangelhafter Gestaltung, unzureichender Instandhaltung, Verschmutzung oder konkurrierender Nutzungen einen nur geringen Aufenthaltswert. Auch entsprechen die Ausstattung mit Fuß- und Radwegen sowie ihr Ausbaustandard vielfach nicht den aktuellen Anforderungen seitens der Bewohnerschaft. Die Kompensation dieser Defizite durch die Nutzung entsprechender Flächen außerhalb des Quartiers ist für mobilitäts-eingeschränkte Gruppen (Frauen mit kleinen Kindern, ältere Menschen) kaum möglich.

Folgende Strategien im Handlungsfeld Umwelt und Verkehr haben sich als sinnvoll erwiesen:

- Die *Entwicklung und Umsetzung integrierter Freiraum- und Verkehrsentwicklungskonzepte* ist Grundlage für die Verbesserung der Umweltsituation im Bereich der öffentlichen, halböffentlichen und privaten Flächen. Dabei werden häufig umfassende Partizipationsstrategien eingesetzt – sowohl auf die Planungs- als auch die Umsetzungsphase bezogen. Außerdem wird die Umsetzung integrierter Freiraum- und Verkehrsentwicklungskonzepte teilweise mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen gekoppelt.
- Projekte und Maßnahmen zur *Begrünung und Entsiegelung von Freiflächen und Innenhöfen* (Wohngebäude, Schulen usw.) verbessern das Kleinklima im Gebiet und erhöhen die Gestaltqualität.
- *Maßnahmen der Verkehrsberuhigung und der Neuordnung des ruhenden Verkehrs* dienen der Vermeidung von Lärm- und Immissionsbelastungen und tragen zur Verbesserung der Nutzungsqualität bei.

Beispiel

Leipziger Kinderbüro e.V. – „Kinder planen ihre Stadt“ – Fachstelle für Partizipation & Demokratie lernen

**Leipzig – Ortsteile Lindenau, Plagwitz,
Leutzsch und Kleinzschocher, Sachsen**



Projektbeschreibung

Das Leipziger Kinderbüro kümmert sich um die Aktivierung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit allen Belangen der städtebaulichen Erneuerung und Gestaltung in den Leipziger Stadtteilen Lindenau, Plagwitz, Leutzsch und Kleinzschocher.

Projektziele sind die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in stadträumliche Veränderungsprozesse, die Verbesserung der sozialen Situation dieser Gruppe durch gezielte Projektarbeit, die Beratung und umsetzungsorientierte Hilfe für Verwaltung und Stadtteilinitiativen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Organisation eines generationsübergreifenden Dialogs.

Strategien sind die Kontaktaufnahme mit Kindeinrichtungen und Schulen, Informationsarbeit für Eltern/Alleinerziehende, die Vermittlung zwischen verschiedenen Ämtern, kommunalen Einrichtungen, Organisationen und Initiativen, die für Kinder und Jugendbelange tätig sind, die Vernetzung des Kinderbüros mit anderen Initiativgruppen und mit Bürgerbüros, die Organisation von Kinderratssitzungen und Kinderanhörungen sowie breite Öffentlichkeitsarbeit. Bearbeiterteams, die aus interessierten Kindern und Jugendlichen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kinderbüros bestehen, ermitteln gemeinsam relevante Themen, die in die Projektarbeit einfließen. Dabei handelt es sich vor allem um umsetzungsorientierte und kurzfristig realisierbare Projekte, an denen nicht nur Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren und deren Eltern, sondern auch Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils teilnehmen können. Zu solchen Projekten gehören:

- Stadterkundungen,
- Spielplatzplanung und Schulhofumgestaltung,
- Identifikation von Problemen im Zusammenhang mit Straßenverkehr aus Sicht von Kindern und Jugendlichen; Beteiligung an Problemlösungen,



Fotos: Gerhard Lehwald, Leipzig

- Ermittlung von Gefahrenstellen für behinderte Menschen im Stadtteil,
- Erarbeitung eines Fahrrad- und Skateboardwegenetzes im Wohngebiet,
- Begutachtung von Hinterhöfen und Hausfassaden im Hinblick auf deren Kinderfreundlichkeit,
- Begutachtung des Grün- und Freiflächenanteils im Quartier,
- Durchführung von Umfragen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch „Stadtdetektive“ des Kinderbüros,
- Erarbeitung eines „Kinderwegweisers“ für Lindenau und Plagwitz mit wichtigen Orten und Einrichtungen für Kinder,
- Entwicklung eines Kinderstadtteilplans,
- Herausgabe einer Kinderstadtteilzeitung („West-Seite-Stories“),
- Filmdokumentation des Alltagslebens von Mädchen und Jungen in den Stadtvierteln,
- Einrichtung eines Multimediatreffs mit kostenlosen Zugangsmöglichkeiten in das Internet („Jugend-Info-Point“),
- Anfertigung von Modellen zu für Kinder und Jugendliche relevanten Stadtviertelobjekten, Basteln und Töpfern zum Thema „Stadt“.

Zu den bisherigen Umsetzungsergebnissen gehört die Gestaltung mehrerer Plätze und Straßen in verschiedenen Stadtbezirken auf Grundlage von Abstimmungen zwischen verschiedenen Ämtern und dem Kinderbüro, das dezidierte Vorschläge in den Prozess einbringen konnte. Zusätzlich zu den Stadtviertelprojekten selbst bietet das Leipziger Kinderbüro in seinen Außenstellen betreute Projektwochen für Schulen an, die sich mit dem Thema „Stadt- und Lebensraumgestaltung“ befassen.



Fotos: Gerhard Lehwald, Leipzig

Good-Practice-Begründung

Der *innovative Gehalt* dieses Projekts besteht aus vergleichsweise kreativen und experimentellen Ansätzen für Aktivierung und Beteiligung von und für Kinder(n) und Jugendliche(n), die ein großes Maß an *Mitgestaltungsmöglichkeiten* eröffnen. Die frühzeitige Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in lokale Entscheidungsprozesse und einen kontinuierlichen Interessenausgleich ist ein Beitrag zur *Befähigung* der Zielgruppen, sich zu aktuellen Problemen in ihrem Lebensraum zu äußern und an Problemlösungen mitzuwirken („Demokratie einüben“). Dies geschieht in *Kooperation unterschiedlicher Akteure*. Der durch die Mitgestaltungsmöglichkeiten vergleichsweise intensiv angeeignete Wohnort birgt ein *großes Identifikationspotenzial*. Schließlich zeichnet sich das Projekt durch eine vielfältige und *offensive Öffentlichkeitsarbeit* aus.

Projekträger und Beteiligte

- Leipziger Kinderbüro e.V. (Projekträger)
- Quartiersmanagement der Leipziger Stadtteile Lindenau, Plagwitz, Leutzsch und Kleinzschocher
- Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
- Grünflächenamt
- Amt für Verkehrsplanung
- Jugendamt/Jugendhilfe
- Stadtteilverein Lindenau e.V.
- Bürgerverein Plagwitz e.V.

Zielgruppen

- Kinder/Jugendliche von 10 bis 18 Jahren.
- Eltern/Alleinerziehende
- Sonstige Quartiersbevölkerung

Projektkosten und Finanzierung

- EU-Fördermittel aus URBAN (Sachmittel)
- Kommunale Mittel (Personalmittel)
- Fachkraftförderung des Landesjugendamtes Sachsen (LJA)
- Stiftung Demokratische Jugend
- Sponsoren

Laufzeit

- 2001 bis voraussichtlich 2006

Weitere Informationen

- *Leipziger Kinderbüro e.V. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderhilfswerk und Stadt Leipzig*, Fitmachen fürs Mitmachen, Leipzig 2002)
- *Stadt Leipzig, Der Oberbürgermeister*, Kinder planen ihre Stadt, Reihe Sanierungsgebiete, Leipzig 1999
- *Stadt Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Kinderbüro (Hrsg.)*, Stadterneuerung in Leipzig. Eine Stadt als Spielraum – Leitfragen der Kinderbeteiligung, Leipzig 2002
- *Lehwald, Gerhard*, Partizipation und Demokratie lernen in einem Stadtteilbüro für Kinder: Das Leipziger Kinderbüro, in: Pädagogisches Handeln – Wissenschaft und Praxis im Dialog, Heft 5, Rostock, S. 71-80
- www.leipziger-kinderbuero.de

Ansprechpartnerin und -partner*

Projektenebene	Kommunalebene
<p>Prof. Dr. Gerhard Lehwald</p> <p>Leipziger Kinderbüro e.V. Rietschelstraße 2, 04177 Leipzig</p> <p>E-Mail: lehwald@leipziger-kinderbuero.de Telefon: +49 (0)341/8705945 Telefax: +49 (0)341/8705944 www.leipziger-kinderbuero.de</p>	<p>Gabriele Wünschmann</p> <p>Stadt Leipzig – Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung Abt. Quartiersmanagement Prager Straße 26, 04103 Leipzig</p> <p>E-Mail: GWuenschmann@leipzig.de Telefon: 0341/123-5464 Telefax: 0341/123-5516 www.leipzig.de</p>

*Stand 2003

Beispiel

Bürgergutachten „Attraktive Wege, Parkraummanagement und Straßenraumgestaltung in der Oststadt“

Karlsruhe – Oststadt/Baden-Württemberg

Projektbeschreibung

Angesichts verschiedener, sich überlagernder Nutzungs- und Ausstattungsprobleme des öffentlichen Straßenraums in der Karlsruher Oststadt (hohe Verkehrs- und damit Immissionsbelastung insbesondere aufgrund starken Durchgangsverkehrs, Fehlen von Straßengrün, Unterausstattung mit Grünflächen und Ruhezonen, Fehlen von Parkplätzen) wurde zur Erarbeitung von Empfehlungen zur besseren Organisation, Nutzung und Gestaltung von Straßen und Wegen ein Bürgergutachten durchgeführt.

Dieses entstand in einem zweistufigen Verfahren, wurde im Rahmen des Quartiermanagements „Soziale Stadt“ organisiert und von externen Moderatoren begleitet. Unter den Themenstellungen „Wegebeziehungen und Wegequalität in der Oststadt“ sowie „Parkraummanagement in der Oststadt“ analysierten zunächst zwei Projektgruppen – bestehend unter anderem aus Anwohnerinnen und Anwohnern, Kindergärten, der Polizei, dem Verkehrsclub Deutschland sowie verschiedenen Ämtern der Karlsruher Verwaltung – die aktuelle Problemsituation im Rahmen von Gebietsbegehungen und mehreren Arbeitssitzungen; anschließend wurden erste Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Diese Vorarbeiten wurden im Rahmen einer eintägigen Planungswerkstatt von rund 30 repräsentativ ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern sowie den Mitgliedern der beiden Projektgruppen vertieft und konkrete Empfehlungen erarbeitet. Die relevanten städtischen Fachdienststellen waren in beratender Funktion beteiligt. Das Ergebnis waren Planungsgrundsätze sowie die Entwicklung konkreter Maßnahmen- und Handlungsempfehlung, die von der Verwaltung geprüft und – soweit möglich – umgesetzt worden sind, sich zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch in der Umsetzungsphase befinden oder bei weiteren Planungen berücksichtigt werden sollen.

Thematisch sind die erarbeiteten Empfehlungen in den Bereichen Optimierung der Wegebeziehungen, Verbesserung der Fußgängersicherheit, Verkehrsberuhigung, Veränderung der Verkehrsführung, Straßenraumgestaltung sowie Parkraummanagement angesiedelt. Flankierende Maßnahmen umfassen unter anderem die Förderung der ÖPNV-Nutzung und des Car-Sharings oder die Abstimmung der Parkraumbewirtschaftung mit Gewerbetreibenden.



Das Bürgergutachten liegt in schriftlicher Form vor; eine Kurzfassung steht im Internet als download zur Verfügung.

Good-Practice-Begründung

Das Besondere am Bürgergutachten „Attraktive Wege, Parkraummanagement und Straßenraumgestaltung in der Oststadt“ ist die zeitnahe und umfassende Umsetzung der darin entwickelten Maßnahmen und Projekte. Die frühzeitige und niedrigschwellige Einbindung der Bevölkerung in die Verkehrsplanung des Stadtteils – verbunden mit einem *hohen Grad an Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten* zu diesem alle Bevölkerungsteile betreffenden Thema – bildet die Grundlage für die *Kooperation unterschiedlicher Akteure* – Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung, kommunaler Beschäftigungsträger – und die Verbesserung der *Identifikationsmöglichkeiten* mit dem Stadtteil. Außerdem gehen von der Lösung der gravierenden Verkehrsprobleme *Impulswirkungen auf andere Bereiche der Stadtteilentwicklung* aus, die wiederum zu einer Verbesserung des Gebietsimages beitragen können.

Projektträger und Beteiligte

- Stadtteilbüro Oststadt (Projektträger)
- Koordinierungsstelle Stadtsanierung (Projektträger)
- Stadtplanungsamt (Projektträger)
- Tiefbauamt (Projektträger)
- Gartenbauamt (Projektträger)
- Bürgerinnen und Bürger
- Bürgerverein
- Gewerbetreibende
- Polizei
- Verkehrsclub Deutschland
- Carsharing-Organisation
- Mobilitätstrainerin für Blinde und stark Sehgeschädigte
- Kindergärten



Zielgruppen

- Quartiersbevölkerung
- Gewerbetreibende/Einzelhändler

Fotos: Michael Fritz, Karlsruhe

Projektkosten und Finanzierung

- Kommunale Mittel

Erläuterungen Finanzierung: Die Umgestaltungsmaßnahmen sollen durch Städtebauförderungsmittel finanziert werden.

Laufzeit

- Oktober 2001 bis März 2002 (Erstellung des Bürgergutachtens). Die fortlaufende Umsetzung der Maßnahmen erfolgt weiterhin in enger Abstimmungen mit der Einwohnerschaft.

Weitere Informationen

- *Stadt Karlsruhe (Hrsg.), Empfehlungen zur Bürgerbeteiligung und zur Quartiersentwicklung in der Karlsruher Oststadt, Attraktive Wege, Parkraummanagement und Gestaltung des Straßenraums in der Oststadt, Bürgergutachten, Karlsruhe 2002*
- www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/Oststadt/download/buergergutachten_kurzfassung.pdf

*Ansprechpartnerin und -partner**

<i>Projektebene</i>	<i>Kommunalebene</i>
<p>Kerstin Langer</p> <p>KOMMA.PLAN Wilhelmstraße 9, 70182 Stuttgart</p> <p>E-Mail: kontakt@komma-plan.de Telefon: +49 (0)711/7804472 Telefax: +49 (0)711/7804483</p>	<p>Michael Fritz</p> <p>Stadt Karlsruhe Koordinierungsstelle Stadtsanierung Zähringerstraße 72, 76133 Karlsruhe</p> <p>E-Mail: fritz@kos.karlsruhe.de Telefon: +49 (0)721/133-1840 Telefax: +49 (0)721/133-1839</p>

*Stand 2003